

Alfred Tarantowicz

ZUR KONFRONTATION FORMBILDENDER ALTERNATIONEN
IM DEUTSCHEN UND POLNISCHEN

Konfrontierungen von Sprachen untereinander haben ihren Sinn und sollen dazu dienen, neue Möglichkeiten der Sprachbetrachtung zu finden, Unterschiede und Ähnlichkeiten aufzuzeigen, und Funktionsäquivalente, die zum besseren Verständnis sprachlicher Erscheinungen führen können, aufzudecken. Eine Konfrontation beliebiger Sprachen kann natürlich insofern interessant und ergiebig sein, als sie Feststellungen über das Ausmaß vorhandener Übereinstimmungen und Divergenzen ermöglicht.

In dem vorliegenden Artikel werden einige theoretische und praktische Aspekte der Konfrontation formbildender Alternationen im Deutschen und Polnischen diskutiert, um die Zusammenhänge der hier aufgeworfenen Fragestellung zu verdeutlichen.

Jede Konfrontation basiert auf der Prämisse, daß bei der linguistischen Gegenüberstellung einzelne Probleme in einem neuen Licht gesehen werden können. Und ein neues Licht kann auch für eine konfrontative Auffassung von Alternationen im Deutschen und Polnischen aufschlußreich sein, wie schon die bisherigen konfrontativen Studien gezeigt haben. Man kann sagen, daß auch eine ganze Reihe von Alternationsphänomenen besser verstanden wird, wenn sie konfrontativ analysiert werden. In diesem Sinne wird in dem Artikel von der Konfrontation Gebrauch gemacht.

Unser Beitrag geht von einer eingehenden Analyse der linguistischen Konfrontation und ihrer detaillierten Charakteristik aus.

Die konfrontative Linguistik ist ein notwendiger Bestandteil der heutigen strukturellen Sprachwissenschaft. Vom Strukturalis-

mus hat eben die konfrontative Sprachbetrachtung ihre wichtigsten Impulse erhalten. Die Konfrontationslinguistik interessiert sich für die ähnliche und unterschiedliche Verwendung der strukturellen Elemente der betreffenden Sprachen in konfrontierbaren Situationen. Die Methode der linguistischen Konfrontation beansprucht sowohl die Untersuchung der Konvergenzen als auch der Divergenzen zweier oder mehrerer Sprachen, die zueinander in Beziehung gesetzt und verglichen werden. Jede Gegenüberstellung bedarf eines "tertium comparationis"¹, das uns ermöglicht, sprachliche Erscheinungen richtig zu konfrontieren. Um eine Grundlage des Vergleichs zu erhalten, werden in dem Artikel so weit wie möglich ähnliche Kriterien zur Bestimmung der deutschen und polnischen Alternationen herangezogen. Eine eingehendere konfrontative Analyse der Alternationen müßte dann von tatsächlich beobachteten vergleichbaren Einheiten ausgehen und die verschiedenen Alternationsmöglichkeiten in beiden Sprachen feststellen und miteinander vergleichen. Die konfrontative Methode ist nur dann gut anwendbar, wenn man die untersuchten Sprachen sehr gut kennt und für Zwecke der Konfrontation über die gemeinsame Sprachtheorie in Verbindung mit der gemeinsamen Metasprache verfügt.

Die Aufgabe der Konfrontationslinguistik besteht darin, den synchronen Zustand verschiedener Sprachen systematisch zu konfrontieren und damit bessere Einsichten in das Wesen und die Gesetzmäßigkeiten der gegenübergestellten Sprachen wie der Sprache überhaupt zu gewinnen.

Das Ziel und Resultat der Konfrontation ist ein gnoseologisches: tiefere Charakteristik der Sprachen, ihres Typs und ihrer spezifischen Stratifikation. Die Konfrontation steht in einem engen Zusammenhang mit der Sprachtypologie und stützt sich auf die Basis des Vergleichs².

Beim konfrontativen Sprachvergleich, dessen Gegenstand sowohl ganze Sprachen als auch ihre Teilsysteme sein können, of-

¹ Vgl. r. G r u c z a, *Some remarks on the comparability of phonemic systems*, "Kwartalnik Neofilologiczny" 1976, Nr. 23, S. 133-137.

² Vgl. L. Z a b r o c k i, *Zur Theorie der konfrontativen Sprachwissenschaft*, "Glottodidactica" 1975, Nr. 7, S. 7.

fenbaren sich zwischensprachliche Äquivalenzbeziehungen, die als Konvergenzen und Divergenzen charakterisiert sind.

Die Untersuchung zu dem Verhalten der Alternationen in den beiden Sprachen sind von den objektiven Gegebenheiten der deutschen und der polnischen Sprachsysteme abhängig und sollen aus umfassender Kenntnis des Deutschen und Polnischen erwachsen. Der konfrontierende typologische Sprachvergleich gewinnt immer mehr an Bedeutung. Das Polnische stellt im Gegensatz zum Deutschen eine typologisch anders strukturierte Sprache dar und verfügt somit über solche Sorten und Arten von Alternationen, die im Deutschen überhaupt nicht gebraucht werden, und deren Verwendung sich hier unterschiedlich, manchmal auch schwieriger, gestaltet.

Die Konfrontation der Alternationserscheinungen dieser beiden strukturell, typologisch und lautlich entfernten Sprachen wird selbstverständlich viel mehr Abweichungen als Übereinstimmungen ergeben, und wenn auch eine solche Konfrontation funktional und zugleich fakultativ sein soll, muß sie eine Zusammenstellung der Problematik und Methoden der Untersuchung umfassen.

Der Erfolg unserer Arbeit ist nicht nur durch die Komparabilität der betreffenden Sprachen bedingt, sondern hängt auch von der hier angewendeten Methode ab. So ist eine auf dem Strukturalismus fussende konfrontative Sprachwissenschaft vorstellbar, die "Lexikon" und "Grammatik" nach dem herkömmlichen Kriterien trennt, so daß man mit zwei Komponenten rechnen kann: einer konfrontativen Lexikologie und einer konfrontativen Grammatik.

Der Terminus "Konfrontative Grammatik" verdankt seine Existenz dem Eindruck, daß die kontrastive Linguistik es ausschließlich mit Unterschieden zwischen sprachlichen Systemen, nicht aber mit Gemeinsamkeiten zu tun habe. Die Verwendung des Ausdrucks "Konfrontative Grammatik" erklärt sich also aus der früheren Auffassung, daß nur Teilsysteme einer Vergleichsebene, d.h. nur Differenzen zwischen zwei einzelnen Sprachformen kontrastiert werden sollten. Eine solche Kontrastierung erweist sich aber nicht so effizient wie angenommen und ferner reicht es nicht aus, nur die negativen Transferenzen festzustellen. In einer Kontrastanalyse muß man Gesamtsysteme, d.h. nicht nur Differenzen, sondern auch Parallelen verschiedener Ebenen vergleichen und

nach L. Zabrocki³ konfrontativ verfahren. So ergab sich die Notwendigkeit, zwischen kontrastiver und konfrontativer Grammatik als Teilbereichen einer synchronen komparatistischen Linguistik zu unterscheiden.

Unter konfrontativer Grammatik verstehen wir den Typ der Sprachbeschreibung, der sich im Rahmen der konfrontativen Linguistik sowohl auf Übereinstimmungen als auch Unterschiede zwischen den untersuchten Sprachen konzentriert. "Die kontrastive Grammatik würde sich dagegen nur mit Unterschieden befassen. Ihr Bereich wäre somit begrenzter als der der konfrontativen Grammatik"⁴.

Die konfrontative Grammatik hat der kontrastiven Grammatik gegenüber den unbestreitbaren Vorzug, weil sie ja nicht nur Unterschiede, sondern auch sämtliche faßbaren Gemeinsamkeiten in den beliebig ausgewählten Sprachen darzustellen versucht.

Sprachen können sich ihrer Struktur nach sehr unterscheiden. Phonologische und auch morphologische Systeme zweier Sprachen sind niemals völlig identisch. Bei den typologisch unterschiedlichen Sprachen zeigen sich die Unterschiede und Parallelen als größer, deutlicher und anschaulicher. Unterschiede in struktureller Hinsicht zwischen den deutschen und polnischen Alternationen treten besonders deutlich auf dem Gebiete der unterschiedlichen Distribution der distinktiven Merkmale und der Allomorphie⁵ als Ganzes sowie auch ihrer grammatischen Funktionen in den beiden Sprachen auf. Viel mehr Alternationen, als allgemein angenommen wird, verhalten sich jedoch der signifikanten Funktion gegenüber in den untersuchten Sprachen nicht neutral. Auch bei Übereinstimmung der Strukturen kann der Bestand an Alternationen im Deutschen und Polnischen unterschiedlich sein. Die deutschen und polnischen Alternationen spiegeln sich in der morphologischen Ebene in einer ungleichen Weise wider. Sie spie-

³ Vgl. L. Zabrocki, *Grundfragen der konfrontativen Grammatik*, [in:] *Probleme der kontrastiven Grammatik*, Jahrbuch 1969 des Instituts für deutsche Sprache, Düsseldorf 1969, S. 31-52.

⁴ Siehe ebenda, S. 33.

⁵ Vgl. N. Morciniec, *Alternacje fonemiczne w języku niemieckim i holenderskim*, "Kwartalnik Neofilologiczny" 1970, Nr. 3, S. 287-297; derselbe, *Allophonischer und phonologischer Wechsel im Deutschen und Niederländischen*, "Germanica Wratislaviensia" 1972, Nr. 16, S. 77 ff.

geln nicht nur Unterschiede der beiden Sprachen wider, sondern auch den unterschiedlichen Gebrauch, der von diesen Strukturen innerhalb der verschiedenen Sprachgemeinschaften gemacht wird. Alternationen sind nicht uneingeschränkt verwendbar, sondern wie alle sprachlichen Erscheinungen nur unter bestimmten Bedingungen. Obwohl manche deutschen und polnischen Alternationen unter sehr ähnlichen Bedingungen unzulässig bzw. zulässig sind, wäre es wahrscheinlich angemessener, die Struktur der untersuchten Sprachen heranzuziehen, um die zu belegende These ausreichend zu untermauern.

Die Motivation für die Beschreibung der Alternationen in konfrontativer Sicht wurde von Deutschen her vorgenommen. Wir stellen dem Deutschen eine Sprache gegenüber, in der der Frage der Beschreibung der Alternationen immer schon besonderes Gewicht zukam: das Polnische. Charakteristisch vor allem für die polnischen Alternationen ist ihre labile morphologische Struktur, die eine grosse Varianz der Morpheme bewirkt. Von einzigartiger Bedeutung sind dagegen im Deutschen die Vokalalternationen, die ihre größte Ausprägung im Bereich des Verbums erreichen. Eine hohe Anzahl deutscher Vokalalternationen und ihre schon extrem hohe Frequenz muß bei der konfrontativen Analyse gebührende Beachtung finden. Die polnische Sprache, der eine solche Art von Alternationen unbekannt ist, bevorzugt dagegen Konsonantenalternationen, die in verschiedenen Funktionen verwendet werden und dem Modell der deutschen Vokalalternationen am nächsten stehen.

Das Besondere an den Alternationen des Deutschen und Polnischen synchronisch gesehen, ist ihre *i n n e r e S p e z i f i k* im morphonologischen System der beiden Sprachen.

Geht man vom Polnischen als Ausgangssprache aus, so darf man keineswegs erwarten, dass wir für die im Zentrum der Diskussion stehenden Alternationen eine umfassende Lösung aller damit verbundenen Probleme zu geben beabsichtigen, sondern daß wir uns vor allem das Ineinandergreifen der verschiedenen Faktoren bei der Beurteilung der Verhältnisse zwischen polnischen und deutschen Alternationen aufzuzeigen bemühen.

Vom Deutschen als Ausgangssprache aus gesehen, werden in der Mehrzahl der Fälle die phonologischen Regeln transferiert, die gewöhnlich zu Alternationen führen und für die polnischen Sprecher, denen von ihrer Sprache her bestimmte Gewohnheiten fehlen,

große Probleme bilden, welche mit Ausspracheschwierigkeiten oder mit Verwechslungen der Phoneme und deren Alternationen verknüpft sind.

Überall, wo Sprachen miteinander im Kontakt sind, kommt es zu potentiellen Interferenzerscheinungen. N. Morciniec will das Problem der Interferenz mit der Theorie der distinktiven Merkmale in Verbindung bringen⁶. Im Mittelpunkt seiner Untersuchungen stehen folgende drei Möglichkeiten:

1) ein Merkmal wird sowohl in der Ausgangssprache als auch in der Zielsprache distinktiv ausgenutzt,

2) ein Merkmal tritt sowohl in der Ausgangssprache als auch in der Zielsprache auf, erfüllt aber nur in der Ausgangssprache distinktive Funktionen,

3) ein Merkmal kommt in beiden Sprachen vor, fungiert aber distinktiv nur in der Zielsprache.

Hier ist klar ersichtlich, daß sich ein größerer Spielraum für die Distribution der distinktiven Merkmale ergibt. Die Rolle der Distribution in diesem Zusammenhang läßt sich wie folgt zusammenfassen: wenn in zwei Sprachen dasselbe Merkmal distinktiv vorkommt, liegt die Ursache der Interferenzerscheinung in der verschiedenen Verteilung dieses distinktiven Merkmals⁷.

Aus den bisherigen Überlegungen wird deutlich, daß die Fragen der Interferenz zu den Problemen gehören, mit denen sich der Lernende immer im Unterricht konfrontiert sieht. Konfrontative Untersuchungen können diese komplizierten Erscheinungen aufhellen helfen. Dabei erweist sich die Anwendung der konfrontativen Analyse im Fremdsprachenunterricht als angebracht. Konfrontationen von Sprachen beschränken sich nicht nur auf das diesen Sprachen Gemeinsame, sondern zielen darauf, auch das Trennende zu erfassen und zu erklären.

Der Effekt einer guten Konfrontation zeigt sich in einer

⁶ Vgl. N. Morciniec, *Deutsch-polnische Interferenzerscheinungen im Bereich der Aussprache*, in: II. Arbeitstaqung zu Problemen des Sprachvergleichs, Leipzig 1974, S. 1-5.

⁷ Vgl. N. Morciniec, *Distribution der distinktiven Merkmale und Distribution der Phoneme*, "Germanica Wratislaviensia" 1968, Nr. 12, S. 113-129; derselbe, *Alternacje fonemiczne...*, S. 287 ff; derselbe, *Allophonischer...*, S. 73-87; derselbe, *Kontrastywna analiza spółgłosek niemieckich*, "Germanica Wratislaviensia" 1974, Nr. 18, S. 51-67.

objektiven Beschreibung der analysierten Erscheinungen, deren Darstellung die konfrontative Methode, wenn nicht überhaupt erst ermöglicht, so doch beträchtlich erleichtert.

Es ist interessant, zwei Alternationssysteme auf einer theoretischen Basis miteinander zu konfrontieren, wenn man zu einer besseren Kenntnis der Struktur der betreffenden Sprachen gelangen will. Für konfrontative Analysen und auch für die Theorie und Praxis des Fremdsprachenunterrichts ist es wichtig, soweit wie möglich Kodierungsunterschiede zu präzisieren, weil mit der morphologischen Beschreibung der Alternationen sprachlich relevante Strukturdifferenzen erfaßt werden können.

Vergleichende Morphonologien sind deshalb sehr häufig kontrastive oder besser konfrontative Darstellungen zweier Sprachen, in denen morphologische Strukturen einander gegenübergestellt und miteinander verglichen werden. Hier ist zunächst auf die vorbildlichen konfrontativen Untersuchungen von N. Morciniec⁸ zur Morphonologie des Deutschen und Niederländischen hinzuweisen.

Morphologische Analysen des Polnischen finden sich teilweise in den Aufsätzen von J. Kuryłowicz⁹ und ferner in den Beiträgen von E. Stankiewicz¹⁰ sowie auch bei Ch. Bidwell¹¹, S. B. Bernstejn¹² und R. Laskowski¹³. Polnische Alternationsbeschreibungen stehen unter eigenen Zielsetzungen und erfordern eigene Beschreibungsmethoden. Auf Grund eines ziemlich umfassenden polnischen Materialkorpus werden die Charakteristika der Alternation festgestellt, die für die Analyse der morphologischen

⁸ Vgl. Morciniec, *Alternacje...*, S. 287-297; derselbe, *Allophonischer...*, S. 73-87.

⁹ Vgl. J. Kuryłowicz, *Phonologie und Morphonologie*, [in:] *Phonologie der Gegenwart*, Graz-Wien-Köln 1967, S. 158-172; derselbe, *Struktura morfemu*, [in:] *Esquisses linguistiques*, Wrocław 1960, S. 51-65.

¹⁰ Vgl. E. Stankiewicz, *The Distribution of Morphemic Variants in the Declension of Polish Substantives*, "Word" 1955, Nr. 11, S. 554-574; derselbe, *The Consonantal Alternations*, "Word" 1960, Nr. 16, S. 183-203.

¹¹ Vgl. Ch. Bidwell, *The Morphophonemic of Polish*, "General Linguistics" 1957, Nr. 2, S. 71-99.

¹² Vgl. S. B. Bernstejn, *Očerki sravnitelnoj grammatiki slavjanskich jazykov*, Moskva 1974.

¹³ Vgl. R. Laskowski, *Studia nad morfonologią współczesnego języka polskiego*, Wrocław 1975.

Phänomene und für die Explizitheit der polnischen Sprachstruktur von Belang sind.

Auf das Problem der Alternationen und der morphonologischen Analysen des Deutschen gehen die Arbeiten von N. Morciniec¹⁴, F. Grucza¹⁵ und J. A. Czochralski¹⁶ ein. In einer ganzen Reihe ihrer neueren Untersuchungen werden konfrontative Strategien für die Darstellung der Alternationserscheinungen im Deutschen und Polnischen erarbeitet. Die verschiedenen und ähnlichen Eigenschaften der deutschen und polnischen Alternationen, durch die sie formal charakterisiert werden können, erwiesen sich als aufschlußreich für die Bestimmung der nichtübereinstimmenden und korrespondierenden Strukturen in beiden Sprachen. Konfrontierungen dieser Art gehören zu den üblichen Mitteln, die beim Entwurf konfrontativer Studien des Deutschen und Polnischen eingesetzt werden können.

Die auffälligste Besonderheit des Polnischen gegenüber dem Deutschen besteht u.a. darin, daß es wenig Vokalalternationen ausnutzt, indem es sich vor allem auf konsonantische Alternationen konzentriert¹⁷. In der polnischen Flexion ist der Lautwechsel im Vokalismus weitgehend harmonisiert und für viele Teilbereiche auf einige wenige Alternationspaare reduzierbar. Da das Polnische an Vokalen viel ärmer als das Deutsche ist, weist es auch eine begrenzte Zahl der vokalischen Alternationstypen auf.

Im Polnischen alternieren und bilden Alternationspaare nur folgende Vokalphoneme: /ɔ/ - /ɛ/, /a/ - /ɛ/, /u/ - /ɔ/, /ɔ/ - /a/ und /ɔ̃/ - /ɛ/.

Die Alternation /ɔ/ - /ɛ/ im Polnischen vollzieht sich regelmässig und ist nicht auf eine bestimmte Wortklasse beschränkt.

¹⁴ Vgl. Morciniec, *Alternacje...*, S. 287-297; derselbe, *Allophonischer...*, S. 73-87.

¹⁵ Vgl. F. Grucza, *Zur Stratifikation morphemischer Alternationen im heutigen Deutsch*, "Sprache der Gegenwart" (Düsseldorf) 1972, Nr. 22, S. 194-205; derselbe, *Sprachliche Diakrise im Bereich der Ausdrucksebene des Deutschen*. Beiträge zur allgemeinen Sprachtheorie, Poznan 1970.

¹⁶ Vgl. *Verbalaspekt und Tempussystem im Deutschen und Polnischen*, Warszawa 1972, S. 105-160.

¹⁷ Vgl. E. Stankiewicz, *Opposition and Hierarchy in Morpho-phonemic Alternations*, [in:] *To Honor Roman Jakobson*, III, The Hague-Paris 1967, S. 1904.

Diese Alternation kommt in der Konjugation vor; außerdem tritt sie auch in der Deklination auf.

Die folgenden Basisparadigmen mögen für die kurze Charakterisierung der Alternation /ɔ/ - /ɛ/ im Verbalsystem genügen.

BEISPIELE

<i>wiodę</i> - <i>wiedzięsz</i>	<i>wiodła</i> - <i>wiedli</i>
<i>niosę</i> - <i>niesięsz</i>	<i>niosła</i> - <i>niesli</i>
<i>plotę</i> - <i>plecięsz</i>	<i>plotła</i> - <i>pletli</i> .

Die betreffende Alternation ist noch lebendig im Nominalsystem bei Neutra vom Typ *imię*, *strzebie*, so dass hier Alternationen folgender Art stattfinden:

<i>imienia</i> (Gen. Sg.) - <i>imiona</i> (N. Pl.)
<i>nasienie</i> - <i>nasiona</i>
<i>zielo</i> - <i>ziota</i> .

In der Deklination erfasst die nächste polnische Vokalalternation /a/ - /ɛ/ eine bestimmte Menge der alternierenden Morpheme, vgl. z.B.:

<i>miasto</i> - <i>mieście</i>	<i>lato</i> - <i>lecie</i>
<i>obiad</i> - <i>obiedzie</i>	<i>ofiara</i> - <i>ofierze</i> .

Alternierende Morpheme wie *róg* - *rogu*; *kół* - *kołu* weisen ausser den bereits besprochenen Alternationen in der Flexion des Polnischen noch eine andere morphologische Vokalalternation auf, die zwischen /u/ und /o/ stattfindet.

Die Ablautalternation /ɔ/ - /a/ kennzeichnet in der polnischen Sprache bestimmte Aspektbildungen, die hier systematisch realisiert werden, vgl. *udowodnić* - *udowadniać*; *odmówić* - *odmawiać*. Imperfektiva und Perfektiva werden im Polnischen also bei vielen Verben mit Hilfe von Alternation morphologisch voneinander differenziert.

Im Deutschen werden die wichtigsten grammatischen Kategorien wie Tempus, Numerus, Person und Genus paradigmatisch, d.h. durch Flexion ausgedrückt. Es handelt sich hierbei um morphologisch bedingte Vokalalternationen (Umlaut, Ablaut, e-i-Wechsel), die in dieser Sprache als Ausdruck grammatischer Kategorien benutzt

werden und deshalb in der Flexionsmorphologie eine Rolle spielen. Das Deutsche ist reicher an Vokalalternationen, während die polnische morphonologische Struktur sich durch das Primat der konsonantischen Alternationen auszeichnet.

Die im Deutschen vorkommenden vokalischen Alternationen lassen sich in einen Umlauttyp und einen Ablauttyp klassifizieren.

Beim Umlauttyp wechseln die Vokale /a/, /o/, /u/ und der Diphthong /au/ mit ihren umgelauteten Gegenstücken /ä/, /ö/, /ü/ bzw. /äu/, und die unumgelauteten Varianten stellen eindeutig die Basisformen dar.

Der Wirkungsbereich des deutschen Umlauts erstreckt sich auf die Nominal- und Verbalflexion. Morphonologische Umlautalternationen kommen bei der Numeruskennzeichnung der Substantive, bei der Steigerung der Adjektive und bei der Kennzeichnung von Person und Modus der starken und unregelmäßigen Verben vor.

Bei der Numeruskennzeichnung der Substantive erscheint die Umlautalternation teils als alleiniges Pluralzeichen am Wort (Vater - Väter, Mutter - Mütter, Vogel - Vögel), teils kombiniert mit einem Suffix (Zahn - Zähne, Maus - Mäuse, Holz - Hölzer).

In der Komparation der Adjektive ist die Umlautalternation bei der Kennzeichnung der entsprechenden Komparativ- und Superlativformen beteiligt (kalt - kälter - (der) kälteste, größer - (der) grösste, klug - klüger, (der) klügste).

Die Umlautalternation erscheint ferner in der 2./3. Pers. Sg. Präs. Ind. (fahren - du fährst - er fährt) und im Prät. Konj. (wir fanden - wir fänden, wir wußten - wir wüßten) und findet Verwendung für die Kennzeichnung der Opposition der Person und des Modus.

Die vokalischen Alternationen des Ablauttyps, die im Deutschen ihre größte Verbreitung in der Verbalflexion finden, differenzieren als einziges Stammcharakteristikum die Bedeutung zwischen Präsens, Präteritum und Verbalsubstantiv. Im Deutschen wird also die Vergangenheit durch eine Vokalalternation realisiert, im Polnischen dagegen nicht.

Konfrontieren wir die deutschen Ablautalternationen mit den

Vokalalternationen im Polnischen; die zum Ablaut gerechnet werden beziehungsweise gerechnet werden können, so gelangen wir zu der Feststellung, daß diese Alternationen unter dem Gesichtspunkt der polnischen morphonologischen Struktur verstanden und gewertet werden müssen. Es ist klar, daß die genannten Alternationen im Polnischen manche Voraussetzungen mit den deutschen Ablautalternationen teilen, aber gegenüber diesen auch viele Unterschiede aufweisen und somit einen anderen Sachverhalt bezeichnen können.

Einen völlig anderen Befund liefert die Konfrontierung der deutschen und polnischen Konsonantalternationen. Ins Auge fallen sofort die deutschen konsonantischen Alternationen, die dem polnischen morphonologischen System fremd sind, und die polnischen Alternationen, die im Deutschen nicht vorhanden sind.

Während die meisten deutschen Konsonantalternationen - anders als Umlaut und Ablaut - für das System des Deutschen nebensächliche Bedeutung haben, sind die polnischen Konsonantalternationen wieder ganz entscheidend.

Auch dies ist eine charakteristische und allgemeinere Erscheinung des Polnischen: höhere Signifikanz der Konsonanten und somit der morphonologischen Konsonantalternationen bei gleichzeitiger Verminderung der relevanten Information der Vokale. Das Polnische hat die Alternationssignifikanzen auf den Konsonantenwechsel verlagert, und deshalb ist hier die Belastung der Morpheme mit einer signalisierenden Funktion möglich.

Zur Eigenart des Polnischen gegenüber dem Deutschen tragen also in erster Linie strukturelle Unterschiede bei, da sich das Polnische durch grundlegende morphonologische, diese Sprache von dem Deutschen differenzierende Merkmale kennzeichnet. Die Hauptursachen für die Alternationen in den beiden konfrontierten Sprachen sind **s t r u k t u r b e d i n g t**.

Abschliessend, kann man sagen, daß auch eine ganze Menge von morphonologischen Phänomenen besser verstanden wird, wenn sie im Hinblick auf Konfrontation gesehen werden, und dass schließlich dem konfrontativen Sprachvergleich neue weitere Aspekte abgewonnen werden können, wenn der Begriff der Konfrontation den ihm gebührenden Platz erhält.

Alfred Tarantowicz

O KONFRONTACJI ALTERNACJI FORMOTWÓRCZYCH
W JĘZYKU NIEMIECKIM I POLSKIM

W artykule niniejszym zostały przedstawione niektóre aspekty teoretyczne i praktyczne konfrontacji językowej w oparciu o model alternacji formotwórczych, zachodzących w obrębie fleksji w języku niemieckim i polskim. Omówienie zagadnień konfrontacji, krótki opis i porównanie aktualnych problemów z dziedziny konfrontacji stosunków alternacyjnych, których funkcja w strukturze morfonologicznej języka niemieckiego i polskiego jest oczywista, nie tylko służy celom poznawczym, lecz również nie wyklucza implikacji praktycznych.

Rozważania konfrontatywne nad zjawiskami alternacji i ich występowania nie są przejawem zamierzonego wartościowania, lecz są uzasadnione faktem, iż powyższe rozważania w ujęciu konfrontatywnym lepiej i dokładniej ukazują całą złożoność problematyki morfonologicznej, uwarunkowaną różnicami strukturalnymi badanych języków.